

Äbtissin und öffentliche Persönlichkeit? Ein wahrhaft profundes Werk einer großen Sachkennerin – keineswegs nur für Theolog(inn)en, erschlossen durch ein umfassendes Register.
C.L.

Monika MÜLLER, Ein Buch als Reliquie – Aspekte der Bernward- und der Reliquienverehrung im sog. Bernwardpsalter, Wolfenbütteler Beiträge aus den Schätzen der Herzog August Bibliothek 15 (2009) S. 45–102. – Nachdem die Wolfenbütteler Bibliothek im September 2007 den von Bischof Bernward von Hildesheim (993–1022) in Auftrag gegebenen sog. Bernwardpsalter aus Privatbesitz erworben hatte (Wolfenbüttel, Herzog August Bibl., Cod. Guelf. 113 Noviss. 4^o), ist erfreulicherweise ein Forschungsprojekt in Gang gekommen, das sich der umfassenden Analyse dieser Zimelie ebenso widmet wie der Aufarbeitung der ma. Bibliothek und des Skriptoriums von St. Michael in Hildesheim (Details online unter <http://www.hab.de/forschung/projekte/bernwardpsalter.htm> und Digitalisat der kompletten Hs. unter <http://diglib.hab.de/wdb.php?dir=mss/113-noviss-4f&image=00105> [Stand 1. 9. 2008]). Die Bearbeiterin M. legt nun erste Ergebnisse vor, indem sie insbesondere die bis dato unedierte, im 12. Jh. nachgetragene Reliquienliste auf fol. 141r des Codex auswertet.
M. G.

Ausgewählte liturgische Fragmente aus der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg. Aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens des Liturgiewissenschaftlichen Instituts Regensburg (Institutum Liturgicum Ratisbonense), hg. von Karl Joseph BENZ unter Mitarbeit von Raymond DITTRICH (Kataloge und Schriften 23) Regensburg 2007, Schnell & Steiner, 168 S., 52 Abb., ISBN 978-3-7954-1845-8, EUR 19,90. – Im wesentlichen der Initiative von zwei namhaften Liturgikern verdankt: des Beuroner Benediktiners Alban Dold und des Regensburger Diözesanpriesters Klaus Gamber, der auch den Löwenanteil an den zahlreichen Publikationen bestritten hat (Textus patristici et liturgici, Studia patristica et liturgica, Beihefte), feierte die im Titel genannte Institution 50 Jahre ihres Bestehens. In diese Geschichte wird nach einem Geleitwort des Regensburger Bischofs durch den derzeitigen Leiter des Instituts eingeführt: Karl Joseph BENZ, 50 Jahre Institutum Liturgicum Ratisbonense (S. 9–15). – DERS., Die Fragmentensammlung der Bischöflichen Zentralbibliothek in Regensburg (S. 16–18): Die ersten Ergebnisse einer systematischen Erfassung der insgesamt 352 Hss.-Fragmente der Bibliothek, worunter 258 liturgische figurieren, werden im vorliegenden Bändchen vorgestellt. – Raymond DITTRICH, Zur Notierung der liturgischen Fragmente (S. 19–22), ruft die enorme Bedeutung Regensburgs bei der Entwicklung der Neumen in Erinnerung: Vom zwischen 817 und 834 bei Bischof Baturich tätigen Notar Engyldeo stammt womöglich die früheste bekannte musikalische Notation überhaupt (Clm 9543). Darüber hinaus werden aber auch anhand von Beispielen wertvolle Hinweise auf die Geschichte der Liniennotation gegeben, mit der die Tonhöhen exakt bestimmbar gemacht wurden, bis zur sogenannten Hufnagelschrift und Quadratnotation. – Im Hauptteil wird von den beiden Hg. der „Katalog ausgewählter liturgischer Fragmente“ (S. 23–160) vorgestellt: insgesamt 45 Fragmente, jeweils mit farbiger Wiedergabe und ausführlicher Beschreibung der paläographischen, kodikologischen und inhaltlichen Merkmale